



# **Fläche schützen statt verbrauchen**

Nachhaltige Flächenpolitik  
in Nordrhein-Westfalen



## Inhalt

Vorwort	4
<b>Fläche schützen statt verbrauchen</b>	6
<b>Auswirkungen des Flächenverbrauchs</b>	
... auf die natürlichen Bodenfunktionen	8
... auf Erholungsgebiete und Artenvielfalt	9
... auf die Landwirtschaft	10
Am Ende sind auch Städte und Dörfer die Verlierer	11
<b>Ursachen des Flächenverbrauchs</b>	
Bauen im Umland	12
Einwohneranstieg und steigende Qualitätsansprüche	13
<b>Nordrhein-Westfalen tut etwas: Eine Allianz für Fläche und Boden</b>	
Die wichtigsten Handlungsfelder der Allianz	14
Kommunales Flächenmanagement	15
Flächen-Recycling durch Wiedernutzung von Brachflächen	16
Lebenswerte Städte schützen den Freiraum	17
Weitere Informationen	18

## Sehr geehrte Damen und Herren!



Täglich verschwindet in unserem Land ein gutes Stück Natur, ein Stück unbebauter Landschaft. In Nordrhein-Westfalen werden pro Tag rund 15 Hektar für den Siedlungs- und Verkehrswegebau beansprucht. Das entspricht ungefähr der Fläche von 20 Sportplätzen.

Auf den ehemals freien Flächen entstehen Wohnhäuser, Gewerbegebiete und Verkehrswege. Das ist meist notwendig und hat seine Berechtigung. Trotzdem müssen wir umdenken. Denn die neue Bebauung ist mit der Zerstörung von Natur, Landschaft und mit dem unwiederbringlichen Verlust wertvoller Acker- und Weideflächen verbunden. Wohnen, Arbeiten und Verkehr dürfen in Zukunft nicht mehr so flächenintensiv sein.

Wir benötigen einen neuen Schutz der unbebauten Landschaft, den wir nur im Dialog mit den Beteiligten erreichen können. Die „Allianz für die Fläche“, die ich im Mai 2006 begründet habe, ist Teil des Dialogs. Hier arbeiten wir mit Vertretern der kommunalen Spitzenverbände und Fachleuten aus unterschiedlichen Institutionen und Disziplinen eng zusammen. Wir sind auf einem guten Weg im Sinne einer nachhaltigen und sparsamen Flächenpolitik.

Besseres Flächenmanagement, innovative Ideen bei der Gestaltung von Wohnsiedlungen und Gewerbeflächen, die vermehrte Wiedernutzung ehemaliger Brachflächen – all diese Maßnahmen tragen dazu bei, vorhandene Freiräume in Nordrhein-Westfalen zu erhalten, ohne dass die Kommunen in ihrer Leistungskraft und Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigt werden.

Diese Broschüre gibt Ihnen einen kurzen Überblick über die Ursachen und Folgen des Flächenverbrauchs und zeigt Ideen zur Flächenschonung auf. Ich wünsche Ihnen viele neue Erkenntnisse beim Lesen.

Ihr

Eckhard Uhlenberg  
Minister für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen



Der jährliche Flächenverbrauch in Nordrhein-Westfalen beträgt ca. 5.000 ha, ein Areal so groß wie das Naturschutzgebiet Siebengebirge.

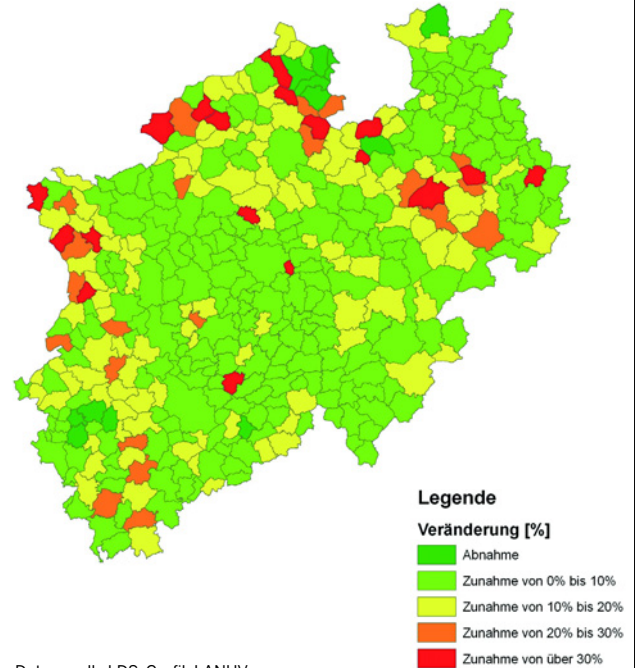
## Fläche schützen statt verbrauchen

Die Fläche des Landes Nordrhein-Westfalen umfasst rund 34.000 km<sup>2</sup>. Mit ca. 18 Millionen Einwohnern ist es das Flächenland mit der dichtesten Besiedelung in Deutschland. Über ein Fünftel der Landesfläche wird für den Siedlungs- und Verkehrswegebau genutzt. Jeden Tag werden weitere 15 ha der noch un bebauten Fläche in Siedlungsgebiete und Verkehrswege umgewandelt. Gut die Hälfte dieser Fläche wird vollständig versiegelt, das heißt, sie ist zubetoniert. Diese Fläche ist für Flora und Fauna sowie für die Landschaft und die Landwirtschaft verloren.

15 ha am Tag – das sind nahezu 20 Sportplätze täglich. Jedes Jahr verbrauchen wir über 5.000 ha, das entspricht dem Areal einer Stadt wie Schwerte an der Ruhr oder dem Naturschutzgebiet Siebengebirge. Das macht die Dimension des Problems deutlich.

Der Freiraumschutz ist dringend geboten und stellt für die Landesregierung ebenso wie für die Bundesregierung eine zentrale Aufgabe dar. Der Rat für Nachhaltige Entwicklung hat – bezogen auf ganz Deutschland – bis zum Jahr 2020 eine Reduzierung des Flächenverbrauchs von derzeit etwa

### Veränderung des Anteils der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche in Nordrhein-Westfalen 1996 - 2006



Datenquelle LDS, Grafik LANUV

110 ha auf 30 ha täglich gefordert. Für Nordrhein-Westfalen würde dies eine Reduzierung auf ca. 5–7 ha pro Tag bedeuten.

### Maßeinheiten

10.000 Quadratmeter (m<sup>2</sup>) = 1 Hektar (ha)

100 ha = 1 Quadratkilometer (km<sup>2</sup>)

Ein Hektar ist ungefähr so groß wie ein Häuserblock, den Spaziergänger in fünf Minuten umwandern. Ein Sportplatz hat etwa eine Fläche von 0,7 bis 0,8 ha.



**Immer mehr freie Fläche wird besiedelt.**

## Auswirkungen des Flächenverbrauchs

### ... auf die natürlichen Bodenfunktionen

Die Nutzungsfunktionen des Bodens als Standort für die land- und forstwirtschaftliche Produktion, als Rohstofflagerstätte sowie als Fläche für Siedlung, Erholung, Gewerbe und Verkehr bilden eine wesentliche wirtschaftliche Grundlage unserer Gesellschaft. Mit seinen natürlichen Funktionen ist der Boden Lebensgrundlage und Lebensraum für Menschen, Tiere, Pflanzen und Bodenorganismen. Als Bestandteil der natürlichen Wasser- und Stoffkreisläufe wirken seine Filter-, Speicher- und Stoffumwandlungseigenschaften ausgleichend und sind zugleich ein Schutz im Hinblick auf das Grundwasser. Schließlich ist Boden auch Geschichte, sowohl durch seine langsame Entstehung als auch durch die in ihm geborgenen Dokumente der Vergangenheit als Archiv der Natur- und Kulturgeschichte. Diese besonders wertvollen und schutzwürdigen Böden sind vor Versiegelung zu bewahren.

Der Flächenverbrauch und die damit verbundene Versiegelung bewirken, dass die natürlichen Bodenfunktionen fast vollständig verloren gehen. Zunehmende Hochwassergefahren und Klimaverschlechterungen, insbesondere in

den Städten, sind nur zwei der daraus resultierenden negativen Folgen.

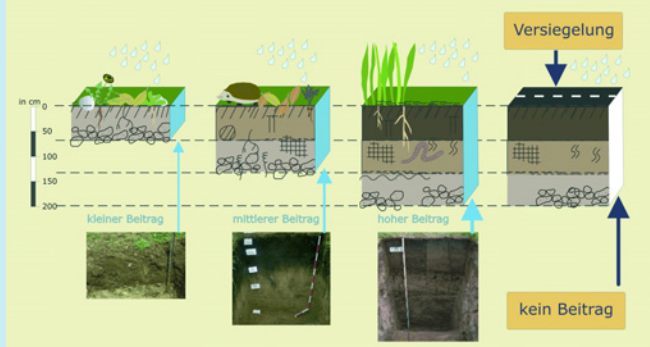
### ... auf die Erholungsgebiete und Artenvielfalt

Immer neue Siedlungen, Gewerbegebiete und Straßen zerschneiden die Landschaft. In einem so bevölkerungsreichen und dicht besiedelten Land wie Nordrhein-Westfalen ist die Schonung noch vorhandener Freiräume besonders wichtig. Aktuell gibt es nur noch drei unzerschnittene Landschaftsräume in Nordrhein-Westfalen (im Rothaargebirge und in Ost-Westfalen), die größer als 100 km<sup>2</sup> sind.

Die Gebiete, in denen sich Menschen erholen und die Natur genießen können, werden immer weniger und immer kleiner. Untersuchungen haben gezeigt, dass die Zahl der Erholungsgebiete, in denen man in Nordrhein-Westfalen einen ausgedehnten, zwei Stunden langen Spaziergang ungestört unternehmen kann, erheblich zurückgegangen ist.

Mit der Zerschneidung von Landschaften und der Zerstörung von Biotopen gehen die Lebensräume wildlebender und zum Teil gefährdeter Tier- und Pflanzenarten verloren. Bereits heute sind 42 % der nordrhein-westfälischen Pflanzenarten, 50 % der Säugetierarten und 53 % der

### Der Boden als Wasserspeicher (schematisch)



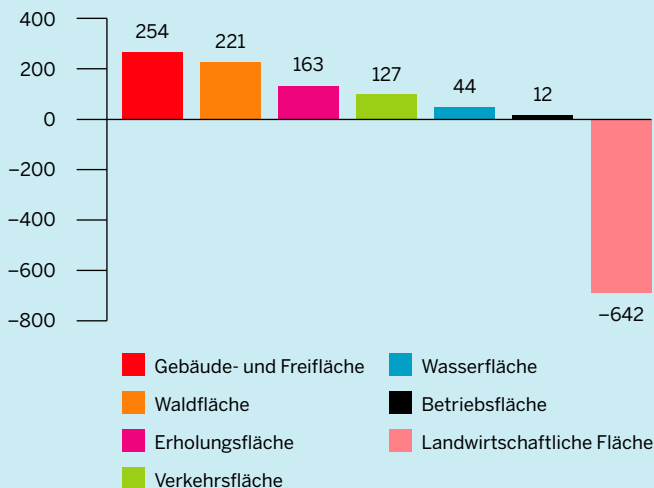
Quelle: Umweltbundesamt

Vogelarten gefährdet, vom Aussterben bedroht oder bereits ausgestorben. Die biologische Vielfalt in Nordrhein-Westfalen ist bedroht – hier muss entschieden gegengesteuert werden.

### ... auf die Landwirtschaft

Neue Flächen für Siedlung und Verkehr entstehen nahezu ausschließlich zu Lasten der Landwirtschaft. Zwischen 1997 und 2007 sind in Nordrhein-Westfalen 683 km<sup>2</sup> fruchtbare Acker- und Weideflächen durch Flächenverbrauch verloren gegangen. Das entspricht ungefähr der Fläche von Köln und Düsseldorf zusammen. Ein landwirtschaftlicher Hof bewirtschaftet in Nordrhein-Westfalen durchschnittlich 30 ha Fläche. Bei einem täglichen durchschnittlichen Flächenverbrauch von 15 ha wird also alle zwei Tage in Nordrhein-Westfalen die Anbaufläche eines Hofes zerstört. Diesen Verlust der wertvollen Ressource „Boden“ können wir uns angesichts des weltweit wach-

### Veränderung (in km<sup>2</sup>) der Flächennutzungen in NRW von 1997 bis 2007



Quelle: LANUV



**Flächenverbrauch zulasten der Landwirtschaft: Fruchtbare Acker- und Weideflächen werden bebaut, natürlicher Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen geht verloren.**

senden Bedarfs an Lebensmitteln und des zunehmenden Energiebedarfs aus nachwachsenden Rohstoffen nicht mehr leisten.

### Am Ende sind auch Städte und Dörfer die Verlierer

Bisher galt: Mehr Einwohner bedeuten mehr Steuereinnahmen und sie sichern damit die kommunalen Finanzen. Dieser Logik folgend wurden – und werden immer noch – neue Wohngebiete, vor allem für freistehende Einfamilienhäuser, erschlossen.

Doch neue Forschungsergebnisse mahnen zur Vorsicht. Der demographische Wandel wird mittel- und langfristig in nahezu allen Städten und Gemeinden des Landes zu erheblichen Bevölkerungsrückgängen führen. Sowohl technische Infrastrukturen wie z. B. Abwasserkanäle als auch soziale Einrichtungen wie Kindergärten und Schulen werden nicht mehr ausgelastet sein. Vor allem aufgelockerte Wohngebiete in Außenlagen können dann für die Kommunen zur Kostenfalle werden.



**Der Traum vom Haus im Grünen wird immer teurer. Weite Wege zu Arbeit, Schule und Einkauf.**

## Ursachen des Flächenverbrauchs

### Bauen im Umland

Während die Einwohnerzahlen in den Kernstädten oft rückläufig sind, hat sich die Bevölkerungszahl im suburbanen Raum und in den ländlichen Bereichen stetig erhöht. Ausschlaggebend dafür ist nicht zuletzt der weitverbreitete Wunsch der Menschen nach einem eigenen Haus im Grünen. Allerdings denken häufig viele Bauherren nicht daran, dass das Haus im Grünen zu einem erhöhten Kostenaufwand führen kann, denn längere Anfahrtswege kosten mehr Kraftstoff und fehlende verkehrstechnische Anbindungen machen den Kauf eines zweiten Autos notwendig.

Diese Entwicklung ist insbesondere bei den großflächigen neuen Gewerbegebieten an den Rändern der Städte und im Umland zu beobachten. Ausschlaggebend hierfür ist nicht zuletzt der – aus der Sicht einer einzelnen Stadt oder Gemeinde durchaus nachvollziehbare – Wettbewerb um die Ansiedlung von Betrieben und Schaffung von Arbeitsplätzen.

Das Ergebnis ist jedoch häufig problematisch: Während in den neuen Siedlungsgebieten teure Infrastrukturen aufgebaut werden müssen, droht bestehenden Einrichtungen die Unterauslastung.

### Einwohneranstieg und steigende Qualitätsansprüche

Eine andere Entwicklung, die im Laufe der Jahre erheblich zur Flächeninanspruchnahme beigetragen hat, sind die gestiegenen Ansprüche der Menschen an Wohnqualität, aber auch an eine immer größere Wohnfläche. Im Jahre 1950 beanspruchte jeder Einwohner 15 qm Wohnraum, heute sind es 40 qm.

Auch die weltpolitischen Veränderungen haben sich auf die Flächenentwicklung in unserem Land ausgewirkt. Als sich Mitte der 80er und Anfang der 90er Jahre schon ein Einwohnerrückgang in Nordrhein-Westfalen abzeichnete, sind durch die Grenzöffnungen zum Osten und Südosten Europas ca. 1,5 Millionen neue Mitbürgerinnen und Mitbürger in unser Land gekommen. Das hat eine erhebliche Flächennachfrage für neuen Wohnraum ausgelöst.

**Während in Städten viele Gebäude leer stehen, konkurrieren die Städte und Kommunen um die Ansiedlung von Betrieben in neu ausgewiesenen Gewerbegebieten.**





**Flächenrecycling statt Flächenverbrauch: Auf dem 97 ha großen Gelände der ehemaligen Hermannshütte werden neue Unternehmen angesiedelt, um Dortmund als Technologie- und Wirtschaftsstandort weiter auszubauen.**

## Nordrhein-Westfalen tut etwas: Eine Allianz für Fläche und Boden

Das Umweltministerium hat die Initiative ergriffen, um den Flächenverbrauch in Nordrhein-Westfalen zu reduzieren. Im Mai 2006 hat Umweltminister Eckhard Uhlenberg die „Allianz für die Fläche“ ins Leben gerufen. Fachleute unterschiedlicher Disziplinen aus Verwaltung, Kommunen, Kammern, Verbänden und der Wirtschaft erarbeiten darin Konzepte für eine sparsame und zukunftsgerichtete Nutzung von Fläche und Boden. Grundprinzipien der Arbeit in der Allianz sind Dialog und Kooperation. Denn nur im Konsens ist es möglich, zu dauerhaft wirksamen Maßnahmen zu kommen, die von allen beteiligten Partnern mitgetragen werden.

### Die wichtigsten Handlungsfelder der Allianz sind:

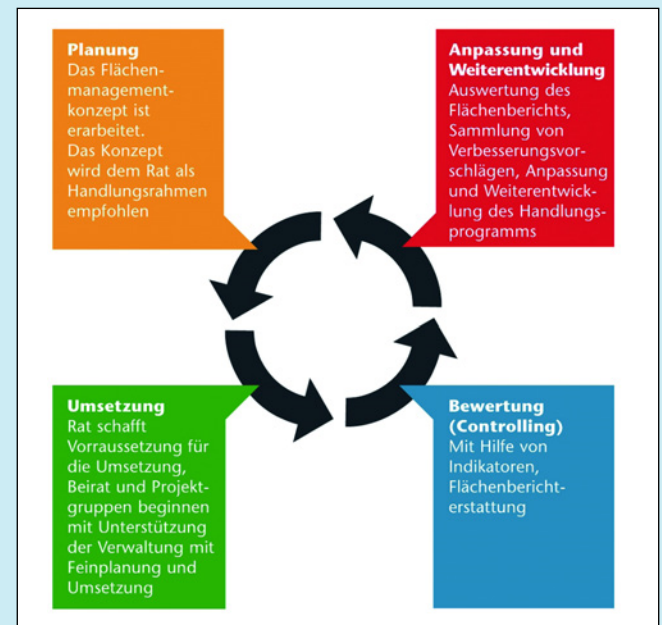
- ein strategisches, effizientes Flächenmanagement
- der Vorrang der Innen- vor der Außenentwicklung
- die Wiedernutzung von Brachflächen
- die qualitative Aufwertung der Wohnstandorte im Innenbereich

- der Schutz wertvoller oder empfindlicher Freiräume und Böden
- die Stärkung des öffentlichen Bewusstseins für den Wert unzersiedelter Landschaften und unversiegelter Böden

### Kommunales Flächenmanagement

Städte und Gemeinden sind die wichtigsten Partner in der Flächenpolitik. Sie treffen in der Stadtentwicklung und Bauleitplanung die wesentlichen Entscheidungen über die Flächennutzung auf ihrem Gebiet. Deshalb ist es besonders wichtig, dass die Kommunen ihr Handeln noch stärker am Leitbild der Nachhaltigkeit orientieren. Das gilt nicht nur für die ökologische Entwicklung, sondern zunehmend

## Managementkreislauf als kontinuierlicher Verbesserungsprozess im nachhaltigen Flächenmanagementsystem



Quelle: Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V.

mend auch für die Gemeindefinanzen. Das Umweltministerium und die „Allianz für die Fläche“ unterstützen die Kommunen des Landes z. B. durch die Förderung von Modellprojekten zur Einführung neuer kommunaler Flächenmanagement-Systeme und Kosten-Nutzen-Analysen zur Beurteilung von Siedlungsentwicklungen. Damit haben die Kommunen die Möglichkeit, ihre Siedlungen nachhaltig und kosteneffizient zu planen. Mit diesen Instrumenten wird es den Städten und Gemeinden erleichtert, den Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung zu beschreiten.

Wiedernutzung ehemals genutzter Flächen (Brachflächenrecycling) und Innenverdichtung durch ein effizientes Baulückenmanagement sind dabei wichtige Maßnahmen. Die Ergebnisse eines vom Umweltministerium finanzierten Projekts zur Erarbeitung und Einführung kommunaler Flächenmanagementsysteme in den Städten Arnsberg, Bottrop, Emsdetten und Minden waren erfolgreich. Das Managementsystem wird von weiteren Städten und Gemeinden angewandt und weiterentwickelt.

### **Flächen-Recycling durch Wiedernutzung von Brachflächen**

Für eine nachhaltige Flächenentwicklung muss die Erhaltung der Ressource Boden stärkere Berücksichtigung finden. Neben der generellen Reduzierung der Flächeninanspruchnahme gehören dazu auch qualitative Aspekte wie die Wiedernutzung industrieller Brachflächen für Bebauung oder die Entsiegelung ehemals versiegelter Flächen.

**Entsiegelungsmaßnahmen, wie im dargestellten Beispiel eines Schulhofes zu sehen, werden vom Umweltministerium unterstützt.**



**Der beste Flächenschutz sind attraktive Städte mit Grünzonen und einem preisgünstigen Wohnraumangebot.**

Einen wesentlichen Beitrag zur Verringerung der Neuinanspruchnahme von Freiflächen leistet die Reaktivierung von Industrie-, Verkehrs- und Militärbrachen – das sogenannte „Flächenrecycling“. In Nordrhein-Westfalen existieren ca. 40.000 ha Brachflächen. Flächenrecycling führt aber nur dann zum Erfolg, wenn die aufbereiteten Flächen vermarktet und die angestrebten Nutzungen realisiert werden können. Viele durch den wirtschaftlichen Strukturwandel brach gefallene Industrie-, Gewerbe- und Verkehrsflächen können gleichwohl in einzelwirtschaftlicher Betrachtung nicht rentierlich aufbereitet werden. Daher muss die Flächenreaktivierung weiterhin öffentlich unterstützt werden, z. B. weil die Flächen belastet sind. Weitere Maßnahmen zur Unterstützung der Flächenreaktivierung werden im Rahmen der „Allianz für die Fläche“ entwickelt.

### **Lebenswerte Städte schützen den Freiraum**

Viele Menschen wollen (wieder) in den Städten leben. Die Älteren schätzen besonders die kurzen Wege und die gute Versorgung. Jüngere Menschen suchen die Vielfalt kultureller Angebote und ein großes Freizeitangebot.

Voraussetzung vor allem für jüngere Familien ist jedoch ein attraktives und finanziell tragbares Wohnungsangebot sowie eine lebenswerte und sichere Umwelt.

## Weitere Informationen erhalten Sie unter folgenden Links:

- [www.umwelt.nrw.de/umwelt/flaechenverbrauch](http://www.umwelt.nrw.de/umwelt/flaechenverbrauch)
- [www.allianz-fuer-die-flaeche.de](http://www.allianz-fuer-die-flaeche.de)

The screenshot shows the homepage of the 'Allianz für die Fläche in Nordrhein-Westfalen'. The header features the organization's logo and a navigation menu with links for 'Startseite', 'Impressum', 'Kontakt', 'Inhaltsverzeichnis', and 'Suche'. The main content area is titled 'Allianz für die Fläche' and includes a welcome message from the Minister for Environment and Nature Conservation, Eckhard Uhlenberg. The text discusses the increasing demand for land in North Rhine-Westphalia and the goal of the alliance to reduce land consumption by 30% by 2020. It also mentions the 'Alliance for the Area in North Rhine-Westphalia' and provides links to documents and news.

- [www.lanuv.nrw.de/boden/flaechenverbrauch/flaechen\\_verb.htm](http://www.lanuv.nrw.de/boden/flaechenverbrauch/flaechen_verb.htm)
- [www.flachennutzung.nrw.de/fnvnwr3/](http://www.flachennutzung.nrw.de/fnvnwr3/)
- [www.bbr.bund.de](http://www.bbr.bund.de)
- [www.umweltbundesamt.de](http://www.umweltbundesamt.de)

### Herausgeber:

Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen  
40190 Düsseldorf, Referat Öffentlichkeitsarbeit

### Fachredaktion:

Referat Fachübergreifendes Umweltrecht, Raumordnung und Landesplanung, Verkehrspolitik (VII-2), MUNLV; Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV)

### Gestaltung:

Projekt-PR Gesellschaft für Öffentlichkeitsarbeit mbh, [www.projekt-pr.de](http://www.projekt-pr.de)

### Bildnachweis:

123luftbild/Das Fotoarchiv, M Woike/LANUV, Luftbild Hans Blossey, Studienprojekt Flächenverbrauch TU Berlin 2004/2005, Jochen Tack, Andreas Buck, J. Schumacher/Das Fotoarchiv, Ulrich Termeer

### Druck:

[www.dpmoser.de](http://www.dpmoser.de)

### Stand:

Juli 2008

Ministerium für Umwelt und Naturschutz,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
40190 Düsseldorf  
Telefon 0211 4566-666  
Telefax 0211 4566-388  
infoservice@munlv.nrw.de  
www.umwelt.nrw.de

